

BOKU alumni

DAS MAGAZIN DES ALUMNIVERBANDES DER BOKU WIEN

Nr. 2 | Juni 2014



JOBWOCHE 2014 – Mit Perspektive auf Karriere

GRÜNDUNG

UBRM-AbsolventInnenverein

VERLEIHUNG

der Ehrendoktorwürde

DIE NÄCHSTE EISZEIT?

Prof. Krapfenbauer im Interview



alumni-Tag

27. September 2014

BOKU Schwackhöfer Haus

die Wiederentdeckung einer Leidenschaft

ab 10.00 Brunch Begrüßung durch Rektor Martin Gerzabek und Josefa Reiter-Stelzl (im Namen aller AbsolventInnenverbände)

12.00 Führungen Geologie mit Prof. Franz Ottner und Vegetationstechnik & Botanik mit Prof. Florin Florineth und Prof. Erich Hübl

12.30 Goldene Diplome Akademische Feier des Senats zum 50-jährigen Abschlussjubiläum

14.00 Revival-Vorlesungen und Vorträge von den ProfessorInnen: Ralph Gretzmacher, Helga Kromp-Kolb & Wolfgang Kromp und Hubert Sterba

16.00 Jahrgangstreffen Inskriptionsjahrgänge 1964, 1974, 1984 und 1994

www.alumni.boku.ac.at/alumnitag



INHALT



23



33

AKTUELL

21 UBRM-Alumni

COVER

23 Das war die Jobwoche 2014

EVENTS

31 Preisverleihungen

32 Ehrendoktoren

INTERVIEW

33 Die nächste Eiszeit?
Prof. Krapfenbauer

KARRIERE

36 Ein/Auf und Umstieg

38 Sponsionen & Promotionen

39 Kommentar

KURZMELDUNGEN

40 Beiträge der
AbsolventInnenverbände

43 Splitter

AKTUELL

Gründung: UBRM-Absolvent- Innenverein



Nun haben auch die Studierenden und AbsolventInnen des Umwelt- und Bioressourcenmanagements ihren eigenen Fachverband. Mit Juni 2014 nimmt UBRM-Alumni seine Arbeit auf.

Huer feiert das UBRM-Studium sein 10-jähriges Jubiläum. Es ist also Zeit für einen eigenen Verband, der die AbsolventInnen nach ihrer aktiven Zeit an der Universität betreut sowie auch Studierenden eine Menge Vorteile bietet (z.B. Suche nach Praktika und Jobs).

In Zusammenarbeit mit den Alumnidachverband der BOKU bietet UBRM-Alumni als selbstständiger Fachverband die Chance auf Vernetzung, Austausch und Verbundenheit während und nach der Studienzeit. Der regelmäßige Kontakt zu den Mitgliedern sowie diverse Veranstaltungen sollen helfen, das bereits bestehende UBRM-Netzwerk zu erweitern. Darüber hinaus ist es den verantwortlichen Personen ein großes Anliegen, das neue Studium potenziellen ArbeitgeberInnen schmackhaft zu machen sowie berufliche Perspektiven für die Mitglieder aufzuzeigen.

Die Gründungsmitglieder des UBRM-Alumni Simon Huber, Petra Sieber, Georg Sladek, Judith Gergely, Karl Winkler und Florian Leregger sind stolz auf den Schritt der Vereinsgründung. „Wir freuen uns auf unsere künftigen Aktivitäten. Damit wollen wir die UBRM-Community weiter stärken. Ein besonderer Dank gilt Rektor Martin Gerzabek und dem BOKU alumni, stellvertretend für alle AbsolventInnenverbände, für ihre Unterstützung und den Rückhalt“, so der designierte Obmann Simon Huber.

Wie auch bei anderen Fachverbänden besteht für alle interessierten Personen die Möglichkeit der Kombimitgliedschaft bei BOKU alumni und UBRM-Alumni.

www.ubrm-alumni.boku.ac.at • ubrm-alumni@boku.ac.at



v.l.n.r.: Florian Leregger, Judith Gergely, Simon Huber, Petra Sieber und Georg Sladek

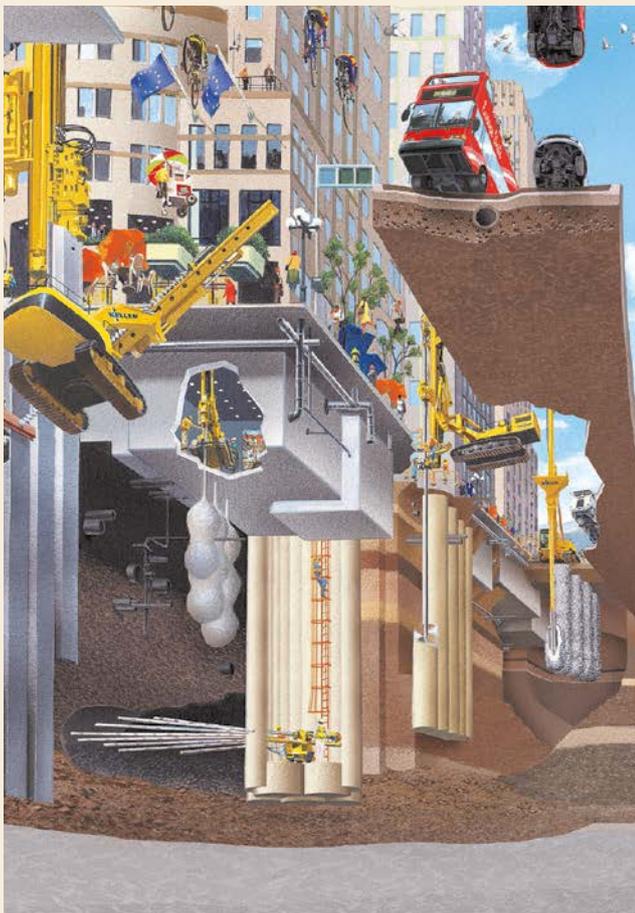
IMPRESSUM. Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at • **Geschäftsführerin BOKU alumni:** Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at • **Redaktion:** Andrea Grabmaier, bokulumni@boku.ac.at, Tel.: 01/47654-2022 • **Auflage:** 9.000 • **Mitarbeit:** Florian Leregger, Nina Brlica, Eleonore Altenburger, Michael Kollnig, Johannes Kessler, Vera Pachtrog, Gernot Wallisch, Herzog Florian, Christof Kuhn, Alois Fürnkranz, Susanne Langmair-Kovács, Sonja Hammerschmid, Raimund Haberl, Ricarda Groiss-Besenhofer, Dietmar Jäger, Elisabeth Sanglhuber, Martin Siegmann, Christian Ehrenguber, Peter Ruckenbauer und Herbert Formayer • **Lektorat:** Nina Brlica • **Grafik:** Patricio Handl • **Druck:** AV+Astoria • *Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten.*

WO DIE NATUR ZU HAUSE IST

ARBEITGEBER

Als größter Naturraumbetreuer Österreichs tragen die Bundesforste besondere Verantwortung für natürliche Ressourcen und Lebensräume. Die rund 1.200 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Österreichischen Bundesforste sind zentraler Erfolgsfaktor der Unternehmensentwicklung und leisten durch die nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen einen Beitrag zur Sicherung der Lebensqualität.

www.bundesforste.at



Auf unsere Stärken bauen

Wir verwirklichen Lösungen für Ihre Baugrund-, Gründungs- und Grundwasserprobleme. Komplexe Grundbauaufgaben wickeln wir gerne ab und greifen dabei auf selbst entwickelte Verfahren und eine breite Palette moderner Technologien zurück.

Fragen Sie uns, wir beraten Sie gern!



Keller Grundbau Ges.mbH

Mariahilfer Straße 127a

1150 Wien

Telefon +43 (0)1892 35 26 • Telefax +43 (0)1892 3711

www.kellergrundbau.at

office.wien@kellergrundbau.at

Wien • Dornbirn • Innsbruck • Linz • Salzburg • Söding

Die Jobchancen nach dem Studium

Text: Nina Brlica • Fotos: Andrea Grabmaier

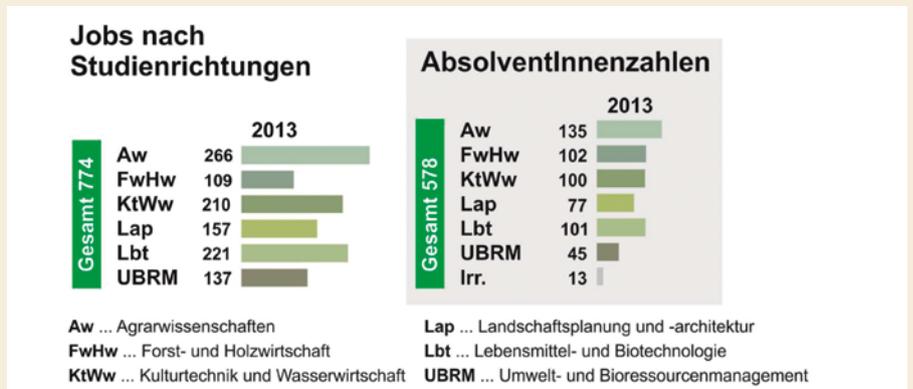
Mit diesem Thema beschäftigte sich die Jobwoche, die im März an der BOKU stattfand – zahlreiche FirmenvertreterInnen und AbsolventInnen haben zu den Anforderungen im Berufsleben diskutiert. Als Überblick wurde die alumni-Jobstatistik sowie die kürzlich ausgewertete BOKU-AbsolventInnenbefragung präsentiert. Wir bedanken uns bei den über 600 BesucherInnen, 35 Firmen und besonders bei den AbsolventInnenverbänden.

Unterstützung beim Berufseinstieg bietet die BOKU nun bereits zehn Jahre durch den Alumniverband, wo Lebenslaufcheck, Bewerbungstrainings, individuelle Beratung und nicht zuletzt eine Jobbörse und Jobmailings angeboten werden. Ab 23. Juni wird die persönliche Beratung im Alumni-Büro im Übergangsquartier (bis 2015) „Alte WU“ in der Augasse 6-9 im neunten Bezirk stattfinden.

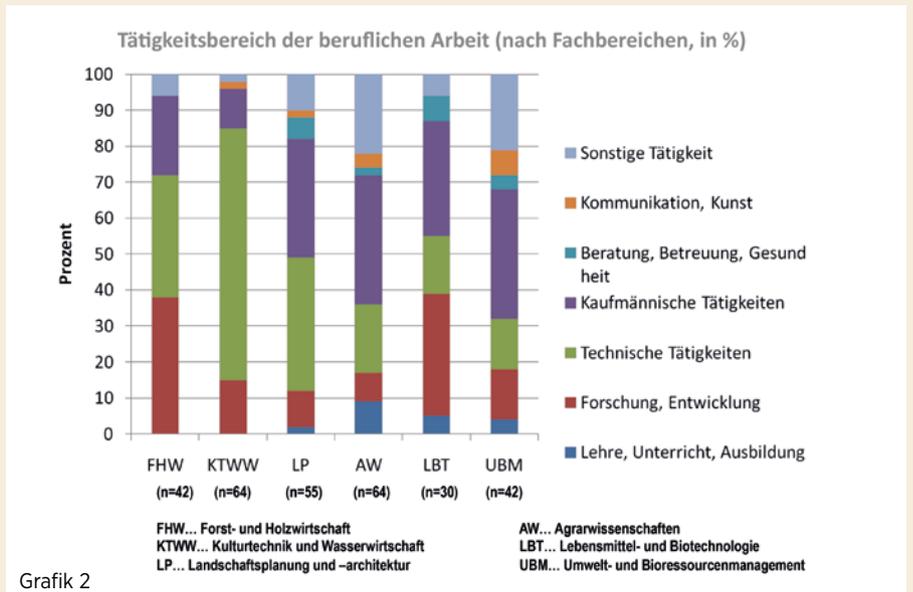
alumni-Jobstatistik

Etwa 1.000 Jobs werden jährlich auf der alumni-Jobbörse veröffentlicht, im Jahr 2013 waren davon 774 Stellen für AbsolventInnen. Demgegenüber stehen 578 Personen, die den Masterabschluss an der BOKU gemacht haben (siehe Grafik 1). Dies zeigt eine sehr positive Bilanz, wobei sich natürlich auch Berufserfahrene und AbgängerInnen anderer Universitäten auf die ausgeschriebenen Stellen bewerben. Dennoch hat sich aufgrund der Wirtschaftslage eine gewisse Schere aufgetan, die Jobanzeigen sind leicht zurückgegangen und die AbsolventInnenzahlen hingegen gestiegen. Im Vergleich sind BOKU-Studien aber immer noch gut aufgestellt.

Die AbsolventInnenbefragung – AbsolventInnen wurden eineinhalb Jahre nach Studienabschluss befragt – zeigt,



Grafik 1



Grafik 2



Begrüßung und Einleitung durch Gudrun Schindler/ alumni



KandidatInnenauswahl, 9 Praktika und eine Fixanstellung wurden vergeben.

dass 65 Prozent der Befragten die Arbeit des Alumniverbands als wichtig einstufen. Das durchschnittliche Alter bei Studienabschluss beträgt 25 Jahre bei Bachelor- und 27,1 bei MasterabsolventInnen. Die Jobsuche dauert in der Regel circa drei bis sechs Monate, dabei werden etwa zehn Bewerbungen geschrieben. Die Tätigkeitsfelder (siehe Grafik 2) der BOKU-AbsolventInnen sind Technik (v.a. bei KTWW, FW und LAP), Forschung (v.a. bei FW und LBT) und der kaufmännische Bereich (v.a. bei AW, UBRM, LAP und LBT).

Agrarwissenschaften: Arbeits- und Auslandserfahrung zählt.

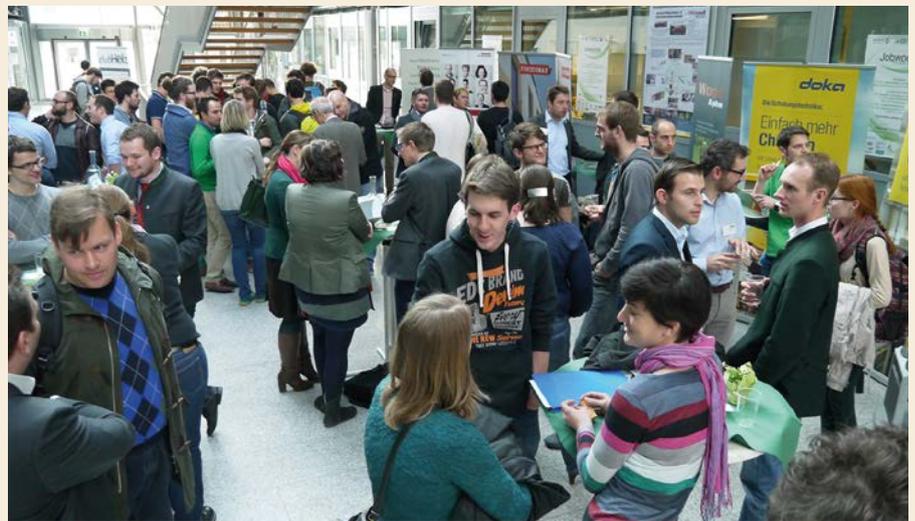
Ein wichtiges Thema waren die Anforderungen an die jungen AbsolventInnen. Hier zeigte sich: Englisch ist Pflicht. Halwax von der Agrana Zucker meint: „Keine Angst vor der Sprache.“ Andere Sprachen sind gute Zusätze, so empfiehlt beispielsweise Josef Landlinger von der KWS Austria Saat Spanisch aufgrund ihrer Aktivitäten in Lateinamerika. Bei der Raiffeisen Ware Austria sind es eher Ostsprachen wie Ungarisch, Serbisch oder Slowakisch, die einer Bewerberin und einem Bewerber einen gewaltigen Vorteil bringen und die Karriere sehr beschleunigen können. Reisebereitschaft wurde besonders von den international aufgestellten Unternehmen als wichtig erachtet. Dementsprechend kann man mit Auslandspraktika punkten. BewerberInnen sollten nach den Aussagen wissbegierig sein und sehr am Unternehmen interessiert. Sie sollten weiters Engagement und Leidenschaft mitbringen und ein gewisses Maß an Flexibilität. Neben dem breiten agrarischen Grundwissen wird auch ein „gesunder landwirtschaftlicher Hausverstand“ geschätzt. Bei der Bewerbung wurde gebeten Profil zu zeigen und gleichzeitig authentisch zu bleiben. Der Bachelor ist im Agrarbereich offenbar zu wenig. Von den geladenen Gästen spricht sich nur Landlinger für beide Absolventengruppen als potenzielle MitarbeiterInnen aus, doch auch er sagt: „Die Internationalität beginnt erst ab dem Master.“ Halwax bringt es auf den Punkt, nur mit Masterstudium lassen sich auch Auslandsaufenthalte und Praktika unterbringen und außerdem: „Das Arbeitsleben kommt früh genug!“

Abgesehen vom Studium sind das wichtigste Berufspraktika, Auslandserfahrung und Fremdsprachenkenntnisse. Nicht wenige kommen direkt über ein Praktikum zu ihrer Anstellung oder auch über die Möglichkeit, Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten in einem Unternehmen zu verfassen.

Forstwirtschaft im Wandel. Die ForstwirtInnen sprechen sich neben den technischen sehr für fundierte wirtschaftliche Kenntnisse aus. Für Johann Sauprigl von den Österreichischen Bundesforsten geht es um mehr Bewusstsein für die Wichtigkeit von wirtschaftlichen Agenden. Hans Jörg Damm von der Stiftung Fürst Liechtenstein vermisst Social Skills, insbesondere die Kommunikationsfähigkeit. Diese Fertigkeiten seien aber auch sehr gut in interdisziplinären Arbeitsgruppen erlernbar. ForstakademikerInnen sollen auch proaktiv und teamorientiert sein und vernetzt denken können. Das flexible und schlicht das akademische Arbeiten unterscheidet die ForstakademikerInnen nach Johannes Schima von der Forstsektion des Lebensministeriums von den FörsterInnen: „Das ist sozusagen das Häubchen auf der Sahne, dass wir in der Lage sind, uns bei neuen Situationen auch entsprechend innovativ einzubringen, Dinge konzeptiv anzugehen, zu wissen, wen man fragen kann und zu netzwerken. Wenn diese Fähigkeiten im Studium weiterhin entsprechend vermittelt werden, braucht man sich keine Sorgen über den Erfolg im Berufsleben machen!“ Schima unterstreicht seinen Optimismus, was die Zukunft des Forstakademikerberufes betrifft mit dem Spruch: „Liebe vergeht, Hektar besteht!“ Während in der Landwirtschaftskammer bei ForstakademikerInnen, so Martin Höbarth, gespart wird und an ihrer Stelle gerne FörsterInnen genommen werden, verhält es sich interessanterweise bei den Österreichischen Bundesforsten umgekehrt. Hier werden kontinuierlich neue AbsolventInnen aufgenommen, Frauen bevorzugt und aufgrund von Diversifizierungen Positionen, die bislang von FörsterInnen eingenommen wurden, immer wieder nun durch ForstakademikerInnen besetzt. Als goldene Zeiten bezeichnet die Jobaussichten Hans Jörg Damm, er selbst habe zwei Jahre lang einen Job gesucht,



Moderation von Karl Stampfer/ Inst. für Forsttechnik



Eine Living Library und Unternehmenspräsentationen wurden vom Holzwirteverband organisiert.

an die 100 Bewerbungen geschrieben und nur drei Antworten erhalten.

Mehr Mobilität bei HolzwirtInnen. Die HolzwirtschaftsabsolventInnen sind gefragt, allerdings schauen Firmen wie Stora Enso oder Umdasch genau, welche/r KandidatIn passt, auch vom „Mindset“ her. Das bedeutet für Karoline Rinner von FunderMax: „Dass die Vorstellungen der potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit der Unternehmensdenke zusammen passen.“ Dementsprechend dauern Bewerbungsprozesse oft länger und beinhalten zwei oder sogar drei Gesprächsrunden, wobei die KandidatInnen in der letzten Runde zum Beispiel bei Umdasch vorher eine gewisse Aufgabenstellung erarbeiten und dann auch gleich präsentieren müssen. Stefan Lie-

bert ist Bereichsleiter bei der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur ecoplus. Er erzählt, dass ihre Personalabteilung immer noch auf der Suche nach der „eierlegenden Wollmilchsau“ ist und er regelmäßig die formulierten Ausschreibungen korrigieren muss, mit dem Verweis „Der liebe Gott hat schon einen Job!“ Als großes Thema in der Holzwirtschaft kristallisiert sich im Zuge der Diskussion das Thema Standort und Mobilität heraus. So erklärt Wolfgang Loinger von der Firma Fritz Egger, dass eine gewisse Reisebereitschaft in vielen Fällen einfach notwendig ist, etwas anderes wiederum ist Mobilität im Sinne von längeren Auslandsaufenthalten – aber auch diese ist für eine Karriere bei seinem Unternehmen anzuraten. Bei AbsolventInnen sei diese Mobilität nicht unbedingt ge-



Bewerbungsgespräch für Kriegergut Garten- und Landschaftsdesign GmbH

ben. Liebert, der selbst jeden Tag von Wien nach St. Pölten pendelt, kann das nicht verstehen, dass der Standort St. Pölten für viele in Wien anscheinend nicht in Frage kommt. Ähnliches berichtet Julia Gruber von Umdasch, wo sich der Headquarter in Amstetten befindet, und Karoline Rinner, die selbst von Wien täglich ins Burgenland fährt, meint: „Vieles hört sich schlimmer an, als es ist.“ Hier bräuchte es mehr Offenheit und Flexibilität, zumal in der Holzwirtschaft in ländlichen Gebieten für die Zukunft auch Probleme gesehen werden, ausreichend qualifiziertes Personal zu finden.

Schönes Arbeitsumfeld für LandschaftsplanerInnen.

Bei der Podiumsdiskussion zum Studium Landschaftsplanung wurde auf die Wichtigkeit einer breiten Ausbildung gepocht. Von Spezialisierungen im Master wurde eher abgeraten, aber gewisse Schwerpunkte können im Studium sehr wohl gesetzt werden. Ein sehr beliebtes aber enges Berufsfeld seien Nationalparks nach Martin Hartmann vom steirischen Nationalpark Gesäuse, allerdings gibt es hier nur wenige Karrieremöglichkeiten. Aber vielleicht ist das für viele LAP-AbsolventInnen auch nicht so wichtig? Oder kann man mit Landschaftsplanung reich werden? Hier sind sich alle einig: Es kommt ganz darauf an, wie man Reichtum definiert. Mit Planungsarbeiten in Dubai oder Shanghai könne man schon gutes Geld verdienen, berichtet Peter Braun von der Firma Kriegergut Garten- und Landschaftsdesign, die dort Begrünungsprojekte durchführten. „Wir können davon leben“, meint dazu Oliver Rathschüler von freiland Umweltconsulting, „aber reich wird man nicht.“ Sehr schön äußert sich hier Martin Hartmann: „Die Freude an der Arbeit macht reich, es ist ein wunderschöner Arbeitsort und eine wunderschöne Landschaft!“ LandschaftsplanerInnen können Beruf und Familie bei ordentlicher Einteilung gut vereinbaren. Das meinen zum Beispiel beide VertreterInnen des kreativen Unternehmens bauchplan, die Projektarbeit erlaube gewisse Freiheiten, verlange aber schon auch eine große Flexibilität. Manchmal sei es einfach notwendig bis Mitternacht zu arbeiten, dann wie-



Moderation von Thomas Knoll/ ÖGLA (rechts außen)



EU-JOB Informationen des Bundeskanzleramtes Österreich



Studienrichtungsvertretung UBRM



Moderation von Sonja Ebner

der gibt es freie Tage oder zumindest freie Zeiteinteilung. Von den LAP-AbsolventInnen wird jedenfalls erwartet, dass sie genau arbeiten und eine Liebe zum Detail aufweisen können und natürlich ist auch hier eine hohe Kommunikationsfähigkeit erwünscht. Doch die Arbeitsverhältnisse sind oft nicht optimal, viele arbeiten mit Werkverträgen.

Umwelt- und Bioressourcenmanagement mit Überzeugung. Auch das relativ junge Umwelt- und Bioressourcenmanagementstudium stößt in der Wirtschaft auf Interesse. So meint Monika Forstinger, die sich mit der Firma proquest Riskmanagement vor zehn Jahren selbstständig gemacht hat: „Wichtig ist nicht, was man studiert

hat, sondern dass man ein gewisses Weltbild zu seinem Beruf mitbringt. ‚Akademisch‘ heißt für mich konservativer Weise noch immer, eine Aufgabe selbstständig zu lösen versuchen.“ Zur Bewerbung rät Walter Tanzer von Reclay Österreich ein kurzes Schreiben zu verfassen, das glaubhaft das Interesse am Umweltbereich begründet, und den Lebenslauf von unnötigen Dingen zu befreien. Einstudierte Bewerbungstrainings lassen einen nach Tanzer unglaubwürdig erscheinen. Als weitere Fehler bei Bewerbungen werden Rechtschreibfehler, Schlampigkeitsfehler oder das Erwähnen der Religion genannt. Initiativbewerbungen sind durchaus erlaubt. Forstinger ist von der BOKU überzeugt: „Ich habe drei Leute

von der BOKU, weil wir alle gleich denken.“ Auch für Tanzer ist das wichtigste Kriterium bei der Bewerbung, dass die Chemie zwischen ArbeitgeberIn und –nehmerIn passt. Anna Schwarzbauer, eine UBRM-Absolventin, die nun bei A1 für Corporate Social Responsibility verantwortlich ist, beruhigt die zukünftigen KollegInnen zum Abschluss mit den Worten: „Ein Fehler ist zu viel Angst vor Fehlern zu haben.“

Leidenschaft bei Kulturtechnik und Wasserwirtschaft.

KulturtechnikerInnen sollten nicht von einem sicheren TechnikerInnenjob ausgehen und deshalb rät Thorsten Janda von der VA Tech Wabag, sich für kaufmännische Agenten zu öffnen. „Sie öffnen sich damit auch den Karriereweg!“ Auch für Harald Gerstl von der Stadt Wien ist es wichtig, über den Tellerrand zu blicken. Er selbst hat nach der Kulturtechnik noch Jus studiert und war zweimal für mehrere Monate im Ausland. Das sind „Farbtupfer“ im Lebenslauf, die sich bezahlt machen. Auch Franz Dinobl von der EVN Wasser findet derartige „Farbtupfer“ sehr wichtig wie zum Beispiel, wenn jemand eine Zeitlang als HilfsarbeiterIn gearbeitet hat, die Freiwillige Feuerwehr einer Gemeinde geführt hat, Jugendarbeit in einem Sportverein oder eine Weltreise gemacht hat. Das wichtigste bei einer Bewerbung ist für Janda die Authentizität, er will keine „high sophisticated“ Bewerbungsunterlagen bekommen und auch keine überbordenden mit 27 Attachments und Zertifikaten von jedem Tageskurs. „Mich sprechen unkapriziöse Lebensläufe wesentlich mehr an, wo kurz und knackig, ohne dick aufzutragen, erkennbar ist, was kann der jeweilige Kandidat.“ Dabei ist für ihn auch Kontinuität von Bedeutung. Bei Leuten, die ihren Job alle zwei Jahre wechseln, schrillen bei ihm die Alarmglocken. Anton Zaussinger, der im Bereich Geotechnik selbstständig ist, lädt alle seine BewerberInnen zu Gesprächen ein, nur so kann er entscheiden, ob die Person für ihn passt, wobei ihm eine Leidenschaft für den Beruf besonders am Herzen liegt. Er empfiehlt den Studierenden auch sehr, bereits gegen Ende des Studiums einen Teilzeitjob anzunehmen und sich zu spezialisieren. BewerberInnen, die sich von Anfang an



Bewerbungsgespräch mit Katharina Tomek-Jäger/ Baxter

Gedanken über ihre Arbeitszeiten und ihre Work-Life-Balance machen, haben bei ihm und wahrscheinlich überall in diesem Bereich keine Chancen. Wie beim Studium ist auch das Berufsfeld hier sehr männerlastig. Bei der VA Tech Wabag sind zwar beispielsweise nach Janda Frauen genauso erwünscht wie Männer, aber die Auslandseinsätze in den arabischen Ländern können diese leider nicht absolvieren: „In Saudiarabien zum Beispiel dürfen Sie als unverheiratete Frau unter 40 Jahren gar nicht alleine einreisen, da werden Sie postwendend zurückgeschickt.“

Viele Chancen mit Lebensmittel- und Biotechnologie. Die AbsolventInnen im Bereich Lebensmittel- und Biotechnologie sollten sich gut über die Unternehmen informieren. Die Frage nach dem Gehalt sollte am besten überhaupt keine Rolle spielen, wichtig ist für BewerberInnen das Gesamtpaket, was sie in einer Firma lernen können und wie sehr sie eine Stelle weiterbringt. Dies empfiehlt beispielsweise Andreas Reiter von der Berglandmilch: „Wenn wer gut ist, dann bezahlt man gerne mehr.“ Ob jemand einen Bachelor oder einen Masterabschluss hat, spielt nach den Podiumsgästen keine sonderliche Rolle, viel wichtiger ist die Persönlichkeit der BewerberInnen, die Motivation, das

Charisma. Richard Roth von der Firma Brenntag spricht sich für das Bunte in Lebensläufen aus, „ein bisschen Zickzack“, vielleicht eine Arbeitserfahrung, um sich das Studium zu finanzieren. Genia Hauer von der AMA Marketing wünscht sich von den AbsolventInnen auch einen gewissen Idealismus, die Welt zu verbessern, das bringt frischen Wind in die Firmen, die sich auch immer wieder selbst hinterfragen und verbessern müssen. Humor und Freude an der Arbeit stehen für Hauer im Beruf an erster Stelle: „Denn in einem Beruf, wo du nichts mehr zum Lachen hast, bist du verloren.“ Richard Roth, der schon seit sechs Jahren in der Ukraine arbeitet, sieht in einem Auslandsaufenthalt, besonders in Oststaaten, einen großen Wettbewerbsvorteil. Die Vereinbarkeit mit der Familie ist bei ihm, der nur übers Wochenende nach Hause fliegt, wie bei vielen anderen, die Karriere machen, nicht einfach. Dies bestätigen auch die anderen Gäste. Reiter, dessen Frau selbst LBT-Absolventin ist und seit der Kinder mit Teilzeitarbeit enorm eingeschränkte Karrieremöglichkeiten hat, hat daraus gelernt, dass zumindest er bei Berglandmilch alle Frauen unterstützt, nach der Karenzzeit Teilzeit zu arbeiten und er ist sehr zufrieden mit der besonders guten Organisationsfähigkeit und Effizienz dieser Wiederein-

steigerInnen. Genia Hauer berichtet, dass bei der AMA Marketing viele Frauen arbeiten, allerdings in Führungspositionen wenige, denn hier erwarte man eine ständige Arbeitsbereitschaft, unter Umständen 60 Wochenstunden und deshalb sei da eine Familie nur mit sehr guter Organisation machbar.

Bilanz.

In Summe zeigt sich, dass BOKU-AbsolventInnen spannende Berufsfelder erwarten, es wird natürlich ein großer Einsatz verlangt, aber dafür gibt es auch wirklich Karrierepotenzial. Für die meisten ist die volle akademische Ausbildung mit Master doch Voraussetzung. Die genannten Einstiegsgehälter variieren von 2000 bis 2600 Euro brutto, wobei diese bei guter Leistung rasch steigen können.

Die nächste BOKU Jobwoche findet übrigens im März 2016 statt.

Weitere Informationen zur AbsolventInnenbefragung:

www.boku.ac.at/absstudien.html

Rund ums Bewerben:

Bewerbungsvorlagen, Jobkompass, Seminare unter www.boku.ac.at > Alumni > Career Center > Bewerbungsberatung

Name: Stadt Wien
Standort: weitgehend Wien
Branche: Kommunalverwaltung
MitarbeiterInnen: ca. 65.000
Gesuchte AbsolventInnen: je nach Bedarf,
v.a. Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
Einstiegsgehalt: fixes Gehaltsschema
Praxis/ Diplomarbeit: begrenzte Kapazitäten/nein
Aufgabenspektrum: Abfallwirtschaft, Baupolizei,
Brückenbau, Straßenbau, Siedlungswasserbau etc.

Benefits: Sicherheit und Sozialstandards eines Großunternehmens, Chancengleichheit für Frauen und Männer bei Bezahlung und Karriere, breitgefächertes Aufgabenspektrum, vielfältiges Aus- und Weiterbildungsangebot, Job-Rotation



Ansprechperson: Roswitha Streyhammer
Funktion: Mitarbeiterin Magistratsdirektion
– Geschäftsbereich Personal und Revision,
Gruppe Personalwirtschaft und Förderungen

Tel.: 01/4000-76252
E-Mail: roswitha.streyhammer@wien.gv.at
Homepage:
www.wien.gv.at/verwaltung/personal/aufnahme

akras

let there be taste

Akras Flavours GmbH

Industriezentrum NÖ-Süd, Str. 1, Obj. 29,
2362 Biedermannsdorf, Österreich

Tel.: +43 2236 6250-0 • office@akras.at • www.akras.at



Name: Multikraft Produktions-
und HandelsgmbH
Standort: Sulzbach 17,
4632 Pichl bei Wels

Branche:

Wir sind ein innovativer Leitbetrieb im Bereich der zukunftsweisenden und ökologischen Tierhaltung und Landwirtschaft. Wir produzieren Effektive Mikroorganismen für den Einsatz in zahlreichen Bereichen wie Landwirtschaft, Tierhaltung, Garten, Teich, Reinigung, Naturkosmetik uvm. – Nachhaltigkeit und der ökologische Grundgedanke werden dort erfolgreich umgesetzt.

MitarbeiterInnen: 40

gesuchte AbsolventInnen:

Landwirtschaft, Tierhaltung und Tierernährung

Einsatzbereiche/ Einsatzgebiete: Landwirtschaft und Tierhaltung – mit größtem Interesse und Praxisbezug in der Landwirtschaft

Einstiegsgehalt: je nach Ausbildungsgrad und Vereinbarung

Benefits: junges, motiviertes Team – erfolgreich und zukunftsorientiert ausgerichtet, umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten, hohe Aufstiegschancen, Chancengleichheit für Frauen und Männer, div. Sozialleistungen

Praktika/Diplomarbeit: ja/ja

Ansprechperson: Katrin Fischer
Funktion: Ass. der Geschäftsleitung

E-Mail: katrin.fischer@multikraft.at
Telefon: +43 7247/50 250-120
Homepage: www.multikraft.com



Ihr Saatgutpartner

Die SAATBAU LINZ ist die größte genossenschaftliche Organisation für Pflanzenzüchtung und Saatgutvermehrung in Österreich. Aus Eigenzüchtungen und Lizenzsorten entstammen die Sorten, die den hohen Anforderungen der Landwirtschaft im Hinblick auf Ertrag, Pflanzengesundheit und Qualität der Produkte entsprechen.

Die SAATBAU LINZ hat überregional herausragende Positionen mit Saatgut von Qualitätsweizen und Soja. Mit gentechnikfreien Eigenzüchtungen von Mais aus Schönering ist es der SAATBAU LINZ in den letzten 10 Jahren gelungen, international wettbewerbsfähig zu werden.

Die SAATBAU LINZ ist ein Garant für Vielfalt im Pflanzenbau. Sie hat in ihrem Portfolio mehr als 80 verschiedene Kulturarten, alleine in Österreich beträgt die Vermehrungsfläche knapp 12.000 ha.

Saat gut – Ernte gut

Seit 1994 ist die SAATBAU LINZ auch in der Vertragslandwirtschaft aktiv und als verlässlicher Partner der nationalen und internationalen Lebensmittelwirtschaft etabliert (z.B. Rapso, Recheis, Ja!Natürlich).

Die SAATBAU LINZ agiert heute als internationales Unternehmen mit 350 Mitarbeitern. 2013 konnte ein Umsatz von 150 Mio. Euro erwirtschaftet werden, das entspricht einem Plus von 9 % gegenüber dem Vorjahr.

www.saatbau.com



MEINE KARRIERE

Die **RWA Raiffeisen Ware Austria AG** ist das Großhandels- und Dienstleistungsunternehmen der Lagerhausgenossenschaften in Österreich.

Das Geschäftsfeld reicht von der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, dem Handel mit landwirtschaftlichen Betriebsmitteln, Baustoffen und Produkten für Haus, Hof und Garten bis hin zu verschiedenen Dienstleistungen.

Neben diesen Dienstleistungen für die Lagerhausgenossenschaften ist die RWA AG ein Beteiligungskonzern mit Tochterunternehmen im Inland wie in ausgewählten osteuropäischen Nachbarländern.



Die **RWA AG** bietet AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur ein breit gefächertes Betätigungsfeld.

In unseren Geschäftsbereichen **Landwirtschaftliche Erzeugnisse** (Getreide, Futtermittel und Ölsaaten), **Saatgut/Holz** und **Betriebsmittel** (Düngemittel, Pflanzenschutz, Wein- und Obstbau) beraten und betreuen SpezialistInnen unsere Kunden und handeln agrarische Produkte national wie international.

AbsolventInnen, die ihren Berufseinstieg planen, stehen somit im RWA-Konzern qualifizierte Positionen mit sehr guten Entwicklungsmöglichkeiten offen.

Wenn Sie in einem renommierten österreichischen Unternehmen Karriere machen wollen, möchten wir Sie gerne kennen lernen.

Informieren Sie sich bitte über unsere aktuellen **Jobangebote** auf www.rwa.at bzw. schicken Sie uns Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an jobs@rwa.at.

Weitere Infos finden Sie auch auf www.rwa.at bzw. www.lagerhaus.at.



Lagerhaus

www.lagerhaus.at

Preise und Stipendien für den BOKU-Nachwuchs

Fotos: Fotostudio W. Bichler

Anlässlich der Verleihung von Stipendien für herausragende wissenschaftliche Leistungen sowie Preisen für außerordentliche ingenieurwissenschaftliche Leistungen und innovative technische Beiträge fand am 15. Mai eine Akademische Feier statt. Die Feier selbst diente als Zertifizierungsveranstaltung und war der erste mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnete Event an der BOKU.



VERLEIHUNG DER STIPENDIEN DER AKADEMISCH-SOZIALEN ARBEITSGEMEINSCHAFT ÖSTERREICHS

v.l.n.r.: Andreas Klik, Martin H. Gerzabek, Hanna Schilcher, Sophie Theres Humer, Herbert Enders, Josef Glöbl



VERLEIHUNG DER FORSCHUNGSSTIPENDIEN FÜR GRADUIERTE

v.l.n.r.: Martin H. Gerzabek, Michaela Klinglmüller, Olivier Duboc, Ika Djukic, Franz Zehetner, Josef Glöbl



VERLEIHUNG DER UV-FORSCHUNGSSTIPENDIEN

v.l.n.r.: Martin H. Gerzabek, Ferdinand Deim, Herbert Hager, Josef Glöbl



VERLEIHUNG DES VCE-INNOVATIONSPREISES FÜR EXZELLENZ-FORSCHUNG IM INGENIEURBAU

v.l.n.r.: Karl Stampfer, Martin H. Gerzabek, Azra Korjenic, Oliver Zeman (in Vertretung von Klaus Voit), Robert Schedler, Josef Glöbl



VERLEIHUNG DES KLAUS FISCHER-INNOVATIONSPREISES FÜR TECHNIK UND UMWELT

v.l.n.r.: Hubert Hasenauer, Paul Amenitsch, Doris Rosner, Martin H. Gerzabek, Yguanira Momo Muhren, Tadeja Jere Jakulin, Stefano D'Amico, Dragan Marušić, Georg Hancvenc, Franz Holzleitner, Tillmann Meints, Roland Unterweger, Andrea Reithmayer, Konrad Bergmeister

Gaudeamus igitur anlässlich von Ehrungen

Foto: Fotostudio W. Bichler

Im Rahmen einer Akademischen Feier fand am 15. Mai im Festsaal der BOKU die Verleihung von Ehrendokortiteln an zwei verdiente Persönlichkeiten statt.



HEINRICH SPIECKER

In einer sehr wertschätzenden Laudatio zeichnete Altrector Hubert Sterba den Werdegang von Heinrich Spiecker nach – auch seine Begeisterung für Musik wurde bildhaft beschrieben.

1947 geboren studierte Spiecker Forstwirtschaft an der Universität Freiburg und promovierte dort – nachdem er den Master in „Economics of Forest Management“ an der University of California, Berkeley absolviert hatte – 1974 über das Thema „Forstplanung und Forstmanagement“. Eine weitere Etappe seiner Laufbahn war unter anderem eine Gastprofessur in Curitiba, Brasilien. 1990 habilitierte er sich und seit 1992 ist er ordentlicher Professor und Leiter des Instituts für Waldwachstum an der Universität Freiburg.

Spiecker hat zahlreiche europaweite Studien koordiniert, war Initiator und Leiter mehrerer IUFRO Arbeitsgruppen – auch Mitglied des IUFRO Boards – und erhielt für seine Forschungsarbeiten mehrere Preise. Er war langjähriger Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats des Europäischen Forstinstituts und ist in mehreren Forschungsgemeinschaften aktiv – auch als Mitglied zahlreicher Editorial Boards forstwissenschaftlicher Zeitschriften. Seit 2002 ist Spiecker deutscher Koordinator des internationalen Studienprogramms ERASMUS MUNDUS „Master of European Forestry“. Schon bei der Gründung dieses Programms tat sich eine Verbindung zur BOKU auf, die zum Beispiel zur konkreten Zusammenarbeit im Projekt „European Growth Trends“ führte. Schließlich leitete Heinrich Spiecker auch die Arbeitsgruppe zur Evaluierung des Departments Wald- und Bodenwissenschaften an der BOKU und trug mit entsprechender konstruktiver Kritik auch zu dessen Weiterentwicklung bei.

PETER RASPOR

“It would take pretty much time to talk about such a multifaceted person like Peter Raspor!” That was the introduction of Prof. Wolfgang Kneifel’s very individual honorific speech for Peter Raspor, former professor in Biotechnology and Industrial Microbiology at the University of Ljubljana. He can be described as one of the prominent scientists in the area of Food Biotechnology and Food Science. Now he acts as the head of the Institute of Food, Nutrition and Health of the University of Primorska in Slovenia.

Born in 1954, Peter Raspor started his career – after passing mandatory school education – as an apprentice at the bakery school at Maribor. There it quickly became clear to him to move one step further. He continued his education at the School of Food Technology, graduated from the University of Ljubljana and moved on doing a PhD Study in Zagreb, where he was promoted to a Doctor of Biotechnical Science in 1987. Several traineeships at specialized Biotechnology laboratories in different countries followed. In the early 90s he knotted the first contacts to BOKU and collaborated with the former Institute of Applied Microbiology. Later he became one of the driving persons, who supported BOKU’s international Master programme „Safety in the Food Chain“.

He was the president of the European Federation of Food Technologists and council member for food safety of the Slovenian Ministry of Agriculture, these are just exemplarily mentioned positions among other national and international level positions. He is also a well-known lecturer and presenter giving speeches at congresses organized by him and his team.



Die nächste Eiszeit?

Prof. Krapfenbauer zum Klimawandel

Interview: Gudrun Schindler

Anton Krapfenbauer wurde in der letzten „Depression“ im April 1924 geboren, damals wurde der Weg zu seiner Taufe mit dem Schlitten zurückgelegt. Sein Leben ist davon geprägt, Widerstände und Schwierigkeiten zu überwinden, sein zarter Körper hat eine Zähigkeit entwickelt, mit der er auch 90-jährig täglich und eisern forscht. Und seine Überzeugung ist nun entgegen vieler – auch die der Weltklimakommission (IPCC): Wir steuern auf die nächste kleine Eiszeit zu!

Eine kleine Eiszeit? Wie kommen Sie zu dem Schluss?

20 Jahre lang habe ich mich nach meiner Emeritierung mit dem Problem Klimawandel beschäftigt und dazu zahlreiche Literatur gesammelt. Das Ergebnis aus meiner Warte: Der Einfluss des Menschen auf das Klima ist praktisch minimal. Die Sonne diktiert das Klima der Erde, nicht das Kohlendioxid. Den globalen Erwärmungen folgten jeweils immer tiefe Abkühlungen im Rahmen des Ablaufs der solaren Zyklen. Das sind reguläre natürliche Ereignisse im Klimasystem unserer Erde. Ich habe die letzten Aufzeichnungen der Sonnenaktivität des gegenwärtigen Zyklus 24 nach David H. Hathaway abgerufen (siehe Abb. 1). Man beachte den bedeu-

tenden Rückgang der solaren Aktivität gegenüber Zyklus 22.

Der vergangene Erwärmungseffekt besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war die Folge einer hohen Sonnenaktivität. In den letzten 15 Jahren gab es keinen globalen Temperaturzuwachs mehr. Die Sonnenaktivität hat im letzten Zyklus stark abgenommen, wir steuern auf eine Abkühlung zu und wahrscheinlich ist für mich, dass wir um 2030/2040 eine kleine Eiszeit ähnlich dem Maunderminimum erleben werden. Beim letzten Maunderminimum (Eiszeit um 1650/1700) war es im Durchschnitt um etwa zwei Grad kälter als um 2000 herum. Das würde bei erneutem Eintreten ein Absinken der

Baumgrenze um 400 Meter bedeuten. In unseren Pflanzen steckt ein riesiges Anpassungspotenzial, wir könnten mit DNA-Analysen in vitro testen, welche Sorten diesen Temperaturrückgang eventuell überwinden könnten, dazu haben wir aber jetzt nur mehr wenig Zeit.

Der „Fifth Assessment Report on Climatic Change“ der Arbeitsgruppe I des IPCC – der letzte Assessmentreport als Grundkonsens von 800 KlimaexpertInnen – beinhaltet die Aussage „Warming of the climate system is unequivocal, human influence on the climate system is clear...“. Krapfenbauer hat in seiner Arbeit mit dem Titel „Die Sonne diktiert das Klima der Erde und nicht das Kohlendioxid“ eine Menge an Literatur



ANTON KRAPFENBAUER,
geboren 1924,
wuchs mit zwölf Geschwistern im Waldviertel auf.

Stationen:

- ▶ Bis 1994 O.Univ.Prof. für Forstliche Standortslehre und -kartierung, BOKU
- ▶ Mitwirkung beim Aufbau der forstlichen Fakultät an der „Universidade Federal de Santa Maria“ in Rio Grande do Sul, Brasilien
- ▶ Ab 1974 Betriebsberatungen in Fragen Waldökologie bei Klabin do Paraná de Celulose S.A.
- ▶ Matura und Forstwirtschaftsstudium
- ▶ Kriegsgefangenschaft



Hobby: Ölmalerei, rd. 400 Bilder, Motiven wie Blumen, Schmetterlinge, Haus- und Wildtiere, Bäume und Sträucher, Wälder sowie Menschen und menschliche Akte.

Lieblingszitat: „Glaube mir, denn ich habe es erfahren, du wirst mehr in den Wäldern lesen können als in diversen Büchern und Broschüren. Bäume und Böden werden dich lehren, was du von keinen neuen Lehrmeistern hören wirst.“

Bernhard von Clairvaux, 1091- 1153

Wunsch: Man sollte nicht weiter noch mehr Zeit verblödeln, das Klima kann man nicht hintanhalten.

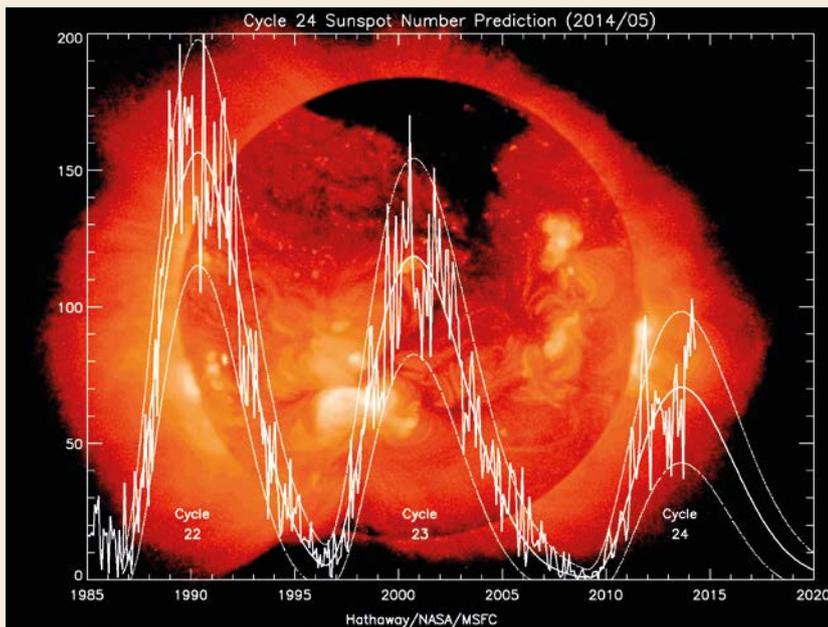


Abb. 1. nach David H. Hathaway, NASA/MSFC (solarscience.msfc.nasa.gov/predict.shtml)

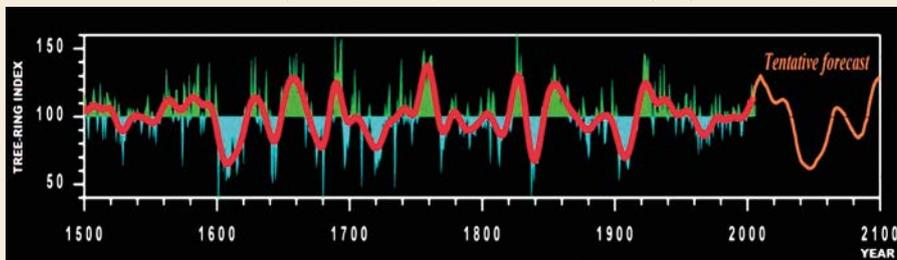


Abb. 2 aus Timonen et al., 2007 (lustiaq.pp.fi/MTP_231007.pdf)

und Fakten zusammengetragen, die dazu beitragen sollten, dass man den Assessmentreport mit kritischer Reflexion liest (Auszug aus dem Vorwort von Prof. Herbert Hager/BOKU zur Arbeit von Prof. Krapfenbauer).

Kann man die Temperaturentwicklung auch an Bäumen ablesen?

Die Abb. 2 zeigt die finnische Temperaturentwicklung auf der Basis des C14-Gehaltes in den Jahrringen der Kiefer an der Baumgrenze. Die grünen und blauen Schattierungen charakterisieren das Auf und Ab des Jahrringbreiten-Wachstums. Die durchgezogene Kurve ist ein Mittel der elfjährigen Sonnenfleckenzyklen. Der orange Prognoseteil der Kurve basiert auf den vorher abgelaufenen zyklischen Mustern. Er kann als Prognose für die natürliche klimatische Entwicklung in der nahen Zukunft im Norden Finnlands und Russlands betrachtet werden. Ein finnisch-russisches Autorenteam hat 2007 in Übereinstimmung mit der schematischen Vorhersage in „Die kalte Sonne“ natürliche Abkühlungen von 2015-2050 vorausgesagt.



Was ist mit dem CO₂ und dem Kyoto-Protokoll?

Der CO₂-Gehalt steigt in der Erdatmosphäre an, steht aber in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Temperaturverlauf. Wir haben in den letzten 15 Jahren, wie gesagt, keinen globalen Temperaturanstieg gehabt. Und der CO₂-Anstieg im 20. Jahrhundert am globalen Kohlenstoffkreislauf betrug nur etwa zwei Prozent. Das Kyoto-Protokoll wurde von den Kanadiern gekündigt und auch von Russland oder Amerika nie anerkannt. Eine halbe Milliarde Euro pro Jahr kostet es uns. Ich bin der Meinung, dass Österreich das Protokoll überdenken sollte und ich habe dazu zahlreiche Briefe, unter anderem auch an das Wissenschafts- und Landwirtschaftsministerium geschrieben.

Es gibt wenige, die mit mir mitziehen, eher PraktikerInnen. Aber wie wird die Politik angesichts der Realität der abnehmenden Solaraktivität mit diesem Thema in naher Zukunft umgehen?

In Ihrer Studie „Die Sonne diktiert das Klima der Erde und nicht das Kohlendioxid“ behandeln Sie auch die Heliosphäre und die Einfüsse der galaktisch-kosmischen Teilchenstrahlung und deren Auswirkungen auf das Klima der Erde. Welches sind Ihrer Ansicht nach diese wesentlichen Einflüsse?

Das Boot, in dem wir sitzen, heißt Heliosphäre, ein Raumschiff, das mit Überschallgeschwindigkeit in und mit der Galaxie unterwegs ist. Es wird auch laufend von der harten galaktischen und kosmischen Strahlung getroffen.

Bei hoher solarer Aktivität wird diese Strahlung weitgehend abgelenkt.

Nimmt die solare Aktivität nun ab, dringt mehr harte galaktische und kosmische Strahlung in die Heliosphäre und trifft auch unsere Erde. Dadurch werden auch in der Erdatmosphäre gewaltige physikalische und chemische Prozesse ausgelöst. Ein Beispiel, was in weiterer Folge ausgelöst wird, sind Kondensationskerne und damit verstärkte Wolkenbildung und lokal verstärkte Niederschläge. Einer der führenden Forscher auf dem Gebiet der Wolkenbildung und kosmischen Strahlung, Henrik Svensmark, erklärte gemeinsam mit einem dänischen Forscherteam den Anstieg der globalen Temperatur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts so: „Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde das Magnetfeld der Sonne stärker. Die Erde war in dieser Zeit besonders gut gegen den kosmischen Partikelsturm abgeschirmt. Es bildeten sich weniger kühlende Wolken und dadurch wurde es wärmer. Forscher aus Kiel zeigten mit einem Neutronenmonitor die galaktische kosmische Strahlung und die Solarzyklen 19-23 für den Zeitraum 1957 – 2003 (siehe Abb.3). Der nächste Bericht der Weltklimakonferenz wird mit September 2014 erwartet.“

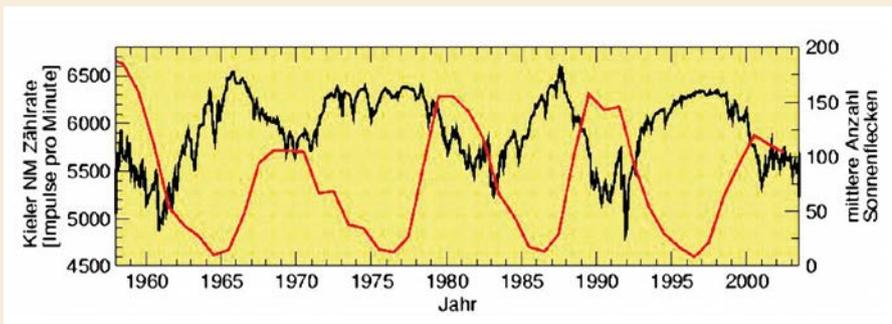


Abb. 3 aus Kneer F. et al., 2003: Perspektiven der Erforschung von Sonne und Heliosphäre in Deutschland.

Auf/Umstieg

Privat



Gernot WALLISCH
Bilfinger
Baugesellschaft m.b.H.

Seit Ende letzten Jahres verstärkt Gernot Wallisch das Team bei Bilfinger. Die Österreich-Tochter des in Mannheim ansässigen Konzerns ist in den Bereichen Hochbau, Ingenieurbau, Spezialtiefbau und

Umwelttechnik tätig. Gernot Wallisch leitet die Kalkulation und Akquisition in den Abteilungen Spezialtiefbau und Umwelttechnik.

OWA/Martin Waschak



Eva SCHULEV-STEINDL
Migrationsrat für Österreich

Die ehemalige BOKU-Professorin und stellvertretende Senatsvorsitzende Eva Schulev-Steindl ist seit April 2014 im Gremium des Migrationsrats für Österreich – mit der Aufgabe inhaltliche Grundlagen einer umfassenden Migrationsstrategie auszuarbeiten. Schulev-Steindl wird ihre Expertise im Arbeitsfeld „Öffentliche Sicherheit und staatliche Institutionen“ einbringen.

Die ehemalige BOKU-Professorin und stellvertretende Senatsvorsitzende Eva Schulev-Steindl ist seit April 2014 im Gremium des Migrationsrats für Österreich – mit der Aufgabe inhaltliche Grundlagen einer umfassenden Migrationsstrategie auszuarbeiten. Schulev-Steindl wird ihre Expertise im Arbeitsfeld „Öffentliche Sicherheit und staatliche Institutionen“ einbringen.

Privat



Alois FÜRNRANZ
TERRA Umwelttechnik AG
ÖKOTECHNA Entsorgungs- und Umwelttechnik GmbH

Alois Fürnkranz, zuletzt für die Saubermacher Dienstleistungs AG tätig, übernahm mit März 2014 als geschäftsführender

Gesellschafter die TERRA Umwelttechnik AG und die ÖKOTECHNA Entsorgungs- und Umwelttechnik GmbH. Der KTW-Absolvent wurde auch zum Vorstand der Gesellschaft für Ökologie und Abfallwirtschaft gewählt.

Einstieg ...

Privat



Eleonore ALTENBURGER
Iglo Austria GmbH
Trainee R&D

Seit September 2013 arbeite ich für die Iglo Austria GmbH in der Produktentwicklung. Nach dem Abschluss meines Bachelorstudiums Lebensmittel- und Biotechnologie an der BOKU und diversen Praktika stieg ich noch wäh-

rend meines Masterstudiums als Trainee in das erfolgreiche Tiefkühl-Unternehmen ein.

Zu meinen aktuellen Aufgaben zählen die Erstellung und Verwaltung von Spezifikationen sowie deren laufende Aktualisierung. Außerdem koordiniere ich einzelne Arbeiten zur Produkt-Dokumentation, ich arbeite bei Innovationsprojekten mit, realisiere Produktmodifikationen und evaluiere neue Rohstoffe sowie Rezepturen. Europaweit vernetzte Arbeitsgruppen nutzen Synergien bei der lokalen Entwicklung der Produkte. Daher arbeite ich auch bei internationalen Fragestellungen mit und präsentiere die Ergebnisse in englischer Sprache.

Privat



JOHANNES KESSLER
ILF Beratende Ingenieure ZT GmbH
Projektingenieur

Erste Praxiserfahrung in Bezug auf Wasserversorgung machte ich als Lehrling der Sanitär-, Heizungs-, und Klimatechnik. Mein weiterer Ausbildungsweg führte mich vom Management Center Innsbruck (Bachelorstudium Verfahr-

rens- und Umwelttechnik) über einen Auslandsaufenthalt in Helsinki an die BOKU. Das Masterstudium Natural Resources Management and Ecological Engineering wurde dort meinen Erwartungen, eine international ausgerichtete und fundierte Wissensbasis im Themenbereich der Ressource Wasser vermittelt zu bekommen, gerecht. Nach einem Studienaufenthalt in Neuseeland wollte ich meine berufliche Laufbahn in einem international ausgerichteten Unternehmen fortsetzen. Im Sommer 2013 fand ich mit ILF Beratende Ingenieure ZT GmbH einen Arbeitgeber, der sich seit Jahrzehnten erfolgreich mit der Konzeption und Realisierung von Wassertransportsystemen auseinandersetzt und mir die Möglichkeit bot, als Projektingenieur in anspruchsvollen internationalen Projekten im arabischen Raum und in Südamerika mitzuarbeiten. Der mir anvertraute Aufgabenbereich reicht von der hydraulischen Bemessung und Optimierung von Rohrleitungssystemen und Pumpstationen bis zur Inbetriebnahme der Anlagen vor Ort.

... durch alumni vermittelt

www.alumni.boku.ac.at/jobs

Privat



MICHAEL KOLLNIG

Land Salzburg • Agrarbehörde
Referat 4/12: Technische Angelegenheiten
der Zusammenlegung und Flurbereinigung • Projektleiter

Nach dem Bachelorstudium Forstwirtschaft beschloss ich das Masterstudium Agrar- und Ernährungswirtschaft anzuhängen, um dadurch möglichst viel Wissen über die für viele Betriebe in Österreich gegebene Kombination aus

Land- und Forstwirtschaft zu erlangen. Hinzu kommt, dass ich vor dem Studium an der BOKU schon eine landwirtschaftliche Ausbildung an der HBLA für Landwirtschaft in Ursprung absolvierte.

Das Land Salzburg schrieb vergangenen September eine freigewordene Stelle an der Abteilung 4 „Lebensgrundlagen und Energie“ aus. Aufgrund der erfolgreichen Bewerbung trat ich schließlich Anfang Dezember 2013 den Dienst in der Agrarbehörde Salzburg an. Zu meinem Aufgabenbereich zählt künftig die Leitung agrarischer Operationen, insbesondere Grundzusammenlegungen und Flurbereinigungen. Im Zuge dessen auch die Planung, Projektierung und Abrechnung der gemeinsamen Maßnahmen und Anlagen (z.B. Wege) und der landschaftspflegerischen Begleitmaßnahmen sowie die Abstimmung der Neuordnung mit Interessen der GrundbesitzerInnen, des Naturschutzes, der Gemeinden usw.

Privat



Vera PACHTROG

ILF Beratende Ingenieure ZT GmbH
Projektingenieur

Schon in frühester Kindheit wurde mein Interesse an Landwirtschaft durch meine Familie geweckt und gefördert. Nach der Matura an der HLUW Yspertal fand ich im Bachelorstudium der Agrarwissenschaften dann meine geistige Heimat und sukzessive entdeckte ich meine Liebe zur pflanzlichen Produktion und den

damit einhergehenden Herausforderungen auf ökologischer, ökonomischer wie auch gesellschaftlicher Ebene. Mit dem Beginn meines Masterstudiums der Angewandten Pflanzenwissenschaften stellte sich dann die Frage, worauf ich meinen Schwerpunkt legen und wohin mein Weg mich beruflich führen sollte. Mittlerweile bin ich in der Endphase meines Studiums und seit Oktober 2013 als Referentin für Pflanzenschutz in der Landwirtschaftskammer Niederösterreich tätig. Konkret beschäftige ich mich mit pflanzenschutzmittelrechtlichen und phytosanitären Fragestellungen und bin auch in die Beratung rund um das Thema Pflanzenschutz eingebunden. Die Vielschichtigkeit meines Arbeitsbereiches und der Kontakt zu den LandwirtInnen fordern und fördern mich nicht nur auf fachlicher, sondern auch auf persönlicher Ebene und ich kann sagen, dass ich meine Interessen betreffend hier genau meinen Platz gefunden habe!

Auf/Umstieg

Universität Innsbruck



BIRGIT SCHLICK-STEINER

FEMtech-Expertin
Mai 2014

Die Ökologin Birgit Schlick-Steiner wurde aufgrund hervorragender Forschungsleistungen in ihrem Forschungsschwerpunkt

„Alpenraum“ von einer unabhängigen Jury zur FEMtech-Expertin des Monats Mai gewählt. Die Wienerin war als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der BOKU im Rahmen von FWF-Projekten tätig. Seit Dezember 2008 ist sie Professorin für Molekulare Ökologie an der Universität Innsbruck.

Claudia Kummer



Christof Kuhn

BirdLife Österreich

Seit Jänner 2014 ist Christof Kuhn für BirdLife Österreich - Gesellschaft für Vogelkunde tätig. Nach dem Abschluss des Projekts „Österreichisches Waldökologie-Programm“ beim Kuratorium Wald Ende

2013 bringt er nun seine Erfahrungen zur ökologischen Zusammenarbeit unterschiedlichster Stakeholder in Aufbau und Weiterentwicklung von Naturschutz-Kooperationen ein.

Privat



Herzog Florian

Landwirtschaftskammer Österreich

Florian Herzog hat eine Stelle als Beraterreferent der Landwirtschaftskammer Österreich angetreten. Der 31-jährige Natural Resources Management and Ecological Engineering

und Agrarpädagogik-Absolvent ist für die bundesweite Koordination und internationale Vernetzung der land- und forstwirtschaftlichen Beratung zuständig und Projektleiter des Bildungsprojektes „Mein Betrieb – Meine Zukunft“.

Sponsionen & Promotionen

VOM 10. UND 11. APRIL 2014
Alumnimitglieder sind hervorgehoben ✨

SPONSIONEN

LEBENSMITTELWISSENSCHAFT UND -TECHNOLOGIE

- * POLINKIEWICZ Manuela
- STUTZENSTEIN Patrizia

BIOTECHNOLOGIE

- FEUCHTENHOFER Lukas
- GYENGE Martin
- HENKEL Theresa
- JUG Bogdan
- KAMLEITHNER Verena
- PFANZAGL Vera
- REINER Agnes
- * TEGL Gregor

SAFETY IN THE FOOD CHAIN

- * FEICHTINGER Marlies
- * HEINRICH Victoria

LANDSCHAFTSPLANUNG UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

- AIGNER Justina
- BAUMGARTNER Barbara
- FISCHER Andreas
- HÖDL Claudia
- * KADANKA Sonja
- SCHRÖDER Astrid
- * STEINWEG Kathrin

PHYTOMEDIZIN

- HALBIG Paula
- TUTSCHEK-MAIER Karin

ANGEWANDTE PFLANZENWISSENSCHAFTEN

- * ALLERSTORFER Verena
- BLÖCH David
- KÄFER Stefan
- KAMPTNER Edith
- * KAMPTNER Johannes
- * POKORNY Peter

NUTZTIERWISSENSCHAFTEN

- * HÖRMANN Sandra

AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

- BLATT Johann
- FRÜHWIRTH Theresa
- FUCHS Julia
- * KRISCHEL Vanessa Theresia
- * KUTZENBERGER Marlene Maria

ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

- REISENBERGER Stefanie



AGRARBIOLOGIE

- ANDERS Elena
- FÄHNRIICH Bettina
- SCHWARZ Johannes
- STEYRER Agnes

WILDTIERÖKOLOGIE UND WILDTIERMANAGEMENT

- GRUBER Stephanie Bernadette

FORSTWISSENSCHAFTEN

- FEICHTER Elisabeth
- MAUNZ Michael
- * SVOBODA Ariadne
- * WUKOWITSCH Stefan

HOLZTECHNOLOGIE UND MANAGEMENT

- * HOBEL Thomas
- HÜBLER Stefan
- * PUSTER Thomas
- SPREITZER Philipp Sandro

MOUNTAIN FORESTRY

- AIGNER Anton

INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM

- GADERMAIER Josef
- KÖGLER Lisa

UMWELT- UND BIO-RESSOURCENMANAGEMENT

- * ALBINGER Theresa
- * HOCHWARTER Elisabeth
- HORVATH Christof
- KRANZINGER Lukas
- * PREINKNOLL Christian
- SCHAURHOFER Karl-Heinz
- WIEDMANN Franziska

NATURAL RESOURCES MANAGEMENT AND ECOLOGICAL ENGINEERING

- HOKE Winfried
- WALTTL Peter Florian

KULTURTECHNIK UND WASSERWIRTSCHAFT

- FRITSCH Martin
- * FÜRST Wolfgang
- * HANDL Sebastian
- * MAGNET Sonja
- PACHINGER Ralph
- ZEHETBAUER Ingrid

WASSERWIRTSCHAFT UND UMWELT

- * LEBSCHY Markus

LANDMANAGEMENT, INFRASTRUKTUR, BAUTECHNIK

- * MELZER Verena

WATER MANAGEMENT AND ENVIRONMENTAL ENGINEERING

- * ERTL Elisabeth

APPLIED LIMNOLOGY

- TRAUNER Daniel

ENVIRONMENTAL SCIENCES - SOIL, WATER AND BIODIVERSITY

- ROSENKRANZ Theresa

PROMOTIONEN

- DAMIATI Samar Abdullah
- GAHLEITNER Bernhard
- GOSCH Thomas
- HÖSL Rosemarie
- ISLAM Marivil
- KOHLA Birgit
- LAMMERANNER Walter
- LODERER Christian
- * LUCINI Chantal
- * PERSAK Helene
- PLESCHBERGER Hermann
- * ROSCHINSKY Romana Katharina
- * SCHNEIDER Jeannine

Herzlichen Dank an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni-Sektstand. Die Spendensumme von insgesamt EUR 778,98 kommt dem Verein Kindergruppen BOKU zugute, der Studierenden und MitarbeiterInnen der BOKU eine ganzjährige Kinderbetreuung bietet und von den Eltern verwaltet wird.

BUNDESFORSTE

Forst – Frauen – Fortschritt

Von Susanne Langmair-Kovács

©Bf-Archiv/B. Pfandl



Es gab Zeiten, in denen BOKU-Forstwirtschaftsprofessoren bei der ersten Vorlesung des Semesters darüber verwundert waren, Frauen im Auditorium zu sehen. Diese Einstellung hat sich natürlich gewandelt. An dem Faktum, dass die Forststudentinnen eine Minderheit darstellen, hat sich allerdings über Jahrzehnte hinweg nichts geändert. Wie der Erfolg des Forstfrauenvereins beweist, haben die Gründerinnen im Jahr 2003 den forstlichen Zeitgeist getroffen, indem sie zur Vernetzung und Förderung der in der Branche tätigen Frauen aufriefen.

Aktuell widmen sich dem Bachelorstudium Forstwirtschaft 123 Frauen, was einem Anteil von 24 Prozent an den Studierenden der Forstwirtschaft entspricht, im Masterstudium Forstwissenschaften sorgen 24 Studentinnen für einen Frauenanteil von 22 Prozent. Ähnlich hoch liegt der Frauenanteil unter den AbsolventInnen. Die Absolutwerte sorgen allerdings rasch wieder für Ernüchterung: In den seit 2008/09 vergangenen fünf Studienjahren wurde der Mastertitel an 3, 4, 0, 11 und nochmals 11 Frauen verliehen. Bis auf Weiteres werden Männer also in der Überzahl sein und statt Quotendiskussionen ist Nachwuchsarbeit gefragt.

Bei den Bundesforsten werden Frauen jedenfalls mit offenen Armen empfangen. Das Unternehmen bekennt sich dazu, forstlich ausgebildeten Frauen den Vorzug zu geben, wenn sie gleich gut qualifiziert und für die Aufgaben gleich gut geeignet sind wie ihre männlichen Mitbewerber. Und ob die Titel auf ihren Visitenkarten gegendert werden oder nicht, entscheiden sie selbst!

Die Autorin ist Nachhaltigkeitsbeauftragte der Österreichischen Bundesforste AG. susanne.langmair@bundesforste.at

VETERINÄRMEDIZINISCHE UNIVERSITÄT WIEN

Neuer Studienplan an der Vetmed

Von Rektorin Sonja Hammerschmid

citronenrot/Vetmeduni Vienna



Die Vetmed hat sich auf ein großes Reformprojekt eingelassen: Ab Herbst 2014 startet an der Veterinärmedizinischen Universität Wien ein von Grund auf reformiertes Veterinärmedizin-Curriculum. Lehrende und Studierende haben intensiv daran gearbeitet – die Mitglieder der Reformgremien verbrachten knappe 5.400 Stunden in 98 Meetings.

Studierende werden zukünftig stärker als eigenverantwortlich Lernende wahrgenommen. Lehrende unterstützen beim Erarbeiten von Lösungen. ProfessorInnen übernehmen somit die Rolle von Coaches, anstatt einfach das fertige Ergebnis im Hörsaal zu präsentieren.

Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Kompetenzen und nicht mehr die reine Wissensansammlung bzw. -abfrage. Wo früher Wissen „lose“ aneinander gereiht wurde, wird zukünftig in Zusammenhängen und fächerübergreifend gelehrt. Wurden bisher etwa bei den Grundlagen einzelne Fächer wie Chemie und Physik gelehrt, wird ab Herbst in „Organsystemen“ ausgebildet. Zuerst lernen die Studierenden beispielsweise, wie das System Atmung-Blut-Kreislauf beim gesunden Tier funktioniert, um dann ihr Wissen beim erkrankten Tier anzuwenden.

Neu ist auch ein so genanntes Mobilitätsfenster. Das ist ein Zeitraum von zehn Wochen im fünften Studienjahr ohne Lehrveranstaltungen und Prüfungen. Studierende können diese Zeit gut für Auslandsaufenthalte und Praktika nützen.

Mit der Reform trägt die Vetmeduni Vienna den neuen bildungswissenschaftlichen Anforderungen Rechnung und verfolgt das Ziel angehende VeterinärmedizinerInnen für die stetig steigenden Berufoanforderungen zu rüsten.

Beiträge der AbsolventInnen

Preise und Stipendien des Verbandes der AbsolventInnen der Studien für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft



DI Eva Schleifenlehner, Etertec-Preisträgerin 2013



Bettina Marchart, Julius-Kar-Preisträgerin 2013

Der AbsolventInnenverband KTWW stiftet auch 2014 wieder zwei Förderungsbeiträge für StudentInnen der KTWW.

Den **Professor-Julius-Kar-Preis** gibt es seit 1979 in Würdigung des langjährigen Professors und verdienten Rektors der BOKU für hervorragende Studienleistungen, er ist mit 3.000 Euro dotiert. Die Kriterien für eine Zuerkennung sind u.a. Notenschnitt, Studiendauer und absolvierte Auslandssemester.

Das **Etertec-Stipendium** zur Förderung der wissenschaftlichen Tätigkeit auf dem Gebiet der KTWW wird seit 1983 von der ETERTEC GmbH & Co KG gestiftet und ist mit 2.000 Euro dotiert. Es wird in Anerkennung für hervorragende Master- oder Doktorarbeiten auf dem Gebiet der KTWW vergeben. Die detaillierten Bewerbungsbedingungen finden sich auf der Homepage des Verbandes www.ktverband.at. Über die Vergabe beider Preise entscheidet ein Komitee des Verbandes.



Nachschau des Agrarabsolventenverbandes

Am Dienstag, den 8. April 2014 fand ein Stammtisch der AgrarabsolventInnen in der HBLA und BA Klosterneuburg in der Agnesstrasse statt – diesmal wieder ein Besuch der Praxis!

Rund 20 Personen konnten einen Blick in die Räumlichkeiten der Kellerwirtschaft machen. DI Christoph Detz, selbst Absolvent der HBLA, zeigte den AbsolventInnen den Kostraum, wo unter anderem internationale Verkostungen stattfinden. In den Hallen der Kellerwirtschaft konnten alle Geräte zur Herstellung und Abfüllung von Wein, Saft und Sekt begutachtet werden, wobei die großen Tanks einen stattlichen Eindruck hinterließen.

Im eigentlichen Weinkeller waren viele, auch sehr schön verzierte Weinfässer von alten Jahrgängen und Jubiläumsweinen zu sehen. Zum Abschluss in der Kellerwirtschaft lud DI Detz zu einer kleinen Weinkost von speziellen Weiß- und Rotweinen ein.

Anschließend wurden wir beim Buschenschank Schmuckenschlager vom Hausherrn und designierten Weinbaupräsidenten NR Johannes Schmuckenschlager begrüßt. Auch Altpräsident Josef Pleil war vor Ort.



rentInnenverbände



Stift Geras

Terminavisio Generalversammlung 2014 des Österreichischen Forstakademiker Verbandes



Die diesjährige Generalversammlung des Österreichischen Forstakademiker Verbandes wird am 11.9. und 12.9.2014 stattfinden. Einer Einladung des Stiftes Geras folgend beginnt die Veranstaltung am 11.9. um 14.00 Uhr mit einer Hauptausschuss-Sitzung, nach einem gemütlichem Abend folgt am 12.9. die Generalversammlung und ab 10.30 Uhr eine Exkursion mit FD Ludwig Köck. Sie werden gebeten, den Termin vorzumerken. Die Einladung mit Tagesordnung und Detailprogramm folgt zeitgerecht.

Wann: Donnerstag und Freitag, 11. und 12. September 2014
Ort: Stift Geras, Waldviertel

Sind Ihre Kontaktdaten aktuell?

alumni-Mitglieder werden aufgerufen ihre Daten (Mailadresse, Postanschrift etc.) im Bereich Mitgliederverwaltung auf der alumni-homepage zu aktualisieren.
Sie haben Ihre alumni-Login Daten vergessen?
Fordern Sie diese per E-Mail mit dem Betreff „alumni-Login“ an.



alumni Mitgliederverwaltung
Bernhard Sickenberg
01/47654-2026
alumni@boku.ac.at

Wohin steuert die Planung? Zoll+, die österreichische Schriftenreihe für Landschaft und Freiraum forscht nach

„Steuern“ meint im aktuellen zoll+ einmal nicht das Synonym für Abgaben, sondern die zielgerichtete Begleitung von Prozessen in der Planung. Klingt „gesteuert“ in diesem Zusammenhang eigentlich fragwürdig oder vertrauenserweckend? Prozesse in und rund um Planung werden komplexer, die Beteiligten vielfältiger, Entscheidungen schwieriger. Bedeutet Steuern – in diesem Licht betrachtet – zu wissen, wo die Reise hingehet oder vor allem Kenntnisse über Wege zu haben? Geht es darum, die kürzeste oder die beste Route zu finden? Wie sichtbar und offen wird gesteuert? Was tun, wenn sich AkteurInnen der Steuerung entziehen wollen, wie etwa bottom-up Guerilla-Initiativen? Wer das Steuer in der Hand hat, trägt Verantwortung, als PlanerIn, ProjektmanagerIn, ModeratorIn, PolitikerIn. Es gehört zu den fordernden, aber auch spannendsten Aspekten der Tätigkeit von Planenden, Prozesse zu gestalten und zu begleiten, den Rahmen zu setzen, und gut zu intervenieren. Die Beiträge in dieser Ausgabe von zoll+ beleuchten diese Dimensionen von „gesteuert“ in ganz unterschiedlichen Kontexten und aus verschiedenen Perspektiven. Und dabei zeigt es sich, dass oft die kleinen Richtungsänderungen die größten Wirkungen erzielen. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns auf diese kleine Reise gehen!



Zoll+, die österreichische Schriftenreihe für Landschaft und Freiraum erscheint zweimal jährlich. Abonnements können unter office@foruml.at zum Normalpreis von 36 Euro (StudentInnen: € 27) bestellt werden. Weiters gibt es die Möglichkeit, durch ein Förderabo (€ 96) oder Sponsorenabo (€ 300) die Tätigkeiten des Vereins zu unterstützen.

www.foruml.at/zoll
www.facebook.com/foruml.at



Kiesabbau und Renaturierung Exkursion der KTWV-Landesgruppe Oberösterreich

Trotz angekündigten Starkregens lies sich eine wackere Schar von elf KollegInnen der OÖ-Gruppe des KTWV-Verbandes nicht entmutigen, den Kiesabbau in Steyregg samt Renaturierung zu besichtigen. Ein herausforderndes Projekt einer Symbiose von nachhaltiger Ressourcennutzung und Naturschutz.

Anhand von Schautafeln erläuterte Werner Lohberger die Genese der Donauauen von der Urlandschaft mit vielen Seitenarmen hin zum geschlossenen Flusslauch im Rückstauraum des Donaukraftwerks Abwinden-Asten mit isolierten Auenrelikten. Der Kiesabbau startete 1962, seither folgten laufende Erweiterungen des Kieswerkes, einem bedeutenden Lieferanten mineralischer Rohstoffe für den Zentralraum um Linz mit einem jährlichen Abbauvolumen von 260.000 Kubikmetern.

2000 wurde ein UVP-Verfahren für den Kiesabbau durchgeführt. Dabei wurde ein Drei-Zonen-Modell für die zukünftige Nutzung unter Einbeziehung der bereits abgebauten und im Abbau befindlichen Areale entwickelt. Im Zuge der folgenden Renaturierungsmaßnahmen hat sich die Aufbringung von Schlamm aus einem Altarm der Donau im Nahbereich des Abbaugesbietes bestens bewährt. Die darin enthaltenen Samen finden optimale Wachstumsbedingungen vor und führen zu vitalem Wachstum diverser auwaldspezifischer Pflanzen, darunter etliche „Rote Listen“ Arten. 2012 wurde in einem weiteren UVP-Verfahren die noch verbleibende Fläche in der Steyregger Bucht zum Kiesabbau samt Auwaldrenaturierung bewilligt. Zusätzlich wird ein von Grundwasser gespeistes Auengerinnesystem gestaltet.

Die KT-Gruppe hat das über fünf Quadratkilometer große Abbaugesbiet besichtigt.

Jagdwirte steigern ihre Fähigkeiten im Kugelschuss

Am 4. April traf sich eine Gruppe Jagdwirte am Schießplatz in Wiener Neustadt, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Schießen mit der Büchse zu vertiefen.

Leiter dieses Trainings war Norbert Steinhauser, der als Autor von Fachbüchern ebenso bekannt ist wie als Schießtrainer der Sondereinheiten der österreichischen Exekutive. Darüber hinaus ist er auch gelernter Büchsenmacher und leidenschaftlicher Jäger.

Aus den theoretisch fundierten Erklärungen ebenso wie aus den praktischen Übungen formte sich ein differenziertes Bild des Kugelschusses und seiner Anforderungen: die Art und Weise des Anschlages hat entscheidenden Einfluss auf die einheitliche Treffpunktlage, selbst beim Schuss mit Auflage, ebenso wie das Achten auf die Beibehaltung einer gleichmäßigen Körperspannung sehr zur Treffsicherheit beiträgt. Und das Schießen in einer Stresssituation, auf dem Schießstand geübt, ist ja die beste mögliche Übung für die Anforderungen der Jagd.

Dass nach einer solchen intensiven Ausbildung auch der Schuss auf die große Entfernung von 300 Metern gut beherrschbar ist, wenn vorher die Treffpunktlage der Waffe überprüft und festgestellt wurde, war eine weitere Erkenntnis aus diesem Training.

Alle Teilnehmer freuen sich schon auf die Fortsetzung am 29. August, die unter dem Thema „Der Schuss auf der Pirsch, Schießen ohne Auflage“ stehen wird.



Verleihung Akademische/r Jagdwirt/in

Bereits die fünfte Generation der Studierenden des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in versammelte sich am 11. April zum Festakt der Akademischen Feier in den würdigen Hallen der BOKU. Start des nächsten Lehrgangs ist im März 2015. Weiterführende Informationen finden Sie auf www.jagdwirt.at.



Die AbsolventInnen des 5. Lehrgangs mit Lehrgangsmanagerin Christine Thurner, Lehrgangsleiter Klaus Hackländer, Rektor Martin Gerzabek, Vizerektorin Barbara Hinterstoisser und Senatsvorsitzendem Hubert Hasenauer

Splitter

Feedback & Anregungen



Hallo Fr. Schindler,
als in London arbeitender BOKU-Absolvent habe ich immer wieder das Problem, dass die „Universität für Bodenkultur“ nicht wahrgenommen wird. Viele internationale Geschäftskontakte ergeben sich heute via *LinkedIn*. Die BOKU könnte sich viel internationaler und professioneller positionieren, indem sie im Auswahlpunkt ‚Education‘ 1.) mit ihrem englischen Namen und 2.) inklusive des BOKU Logos verlinkt wäre- anstatt als ‚Universität für Bodenkultur‘ & ohne Logo.

Vielleicht können Sie- im Namen von mir und anderen Alumnis – Überzeugungsarbeit leisten bzw. helfen? K.K.

Liebe Frau Schindler,
herzlichen Dank für die Rückmeldung, es wäre wirklich schön, wenn die nach Terminen geordneten Ankündigungen wieder auf die Website zurückkehren könnten!
Beste Grüße, H.S.

Teilen Sie uns Ihre Meinung und Anregungen mit! Zur Verbesserung unserer Services senden Sie Ihr kritisches Feedback an alumni@boku.ac.at

Bio-Baumschulbetrieb ARTNER SILVA NORTICA • Das Waldviertler Bio-Paradies wird 30!

SILVA NORTICA



Vor 30 Jahren gründete Martin Artner in Reichenau am Freiwald Österreichs erste Bio-Baumschule. Der Pionier gilt international als herausragender Fachmann und steht mit vielen europäischen Einrichtungen, Versuchsanstalten und Universitäten in Kontakt. In jahrelanger Kleinarbeit trug er alte und teils vergessene Obstsorten zusammen. Inmitten eines Landschaftsschutzgebietes gedeihen derzeit mehr als 700 verschiedene Obstbaumsorten sowie unzählige Rosen-, Ziergehölz- und Beerensträuchersorten. Die Anlage selbst zeigt die Handschrift eines leidenschaftlichen Gartengestalters. Die unverwechselbare Schönheit derselben macht einen Besuch unvergessen.

Die besten Möglichkeiten dazu bieten sich wie folgt: ab August zur Eröffnung des Wanderweges „Obstle(h)rpfad“ und zum 30-Jahr-Jubiläum von 9. bis 10. August 2014.
www.biobaumschule.at

Add as contact!



Klaus Schöls

Was machst du beruflich?

Ich bin als Abteilungsleiter für Lebensmittelzusatzstoffe bei der Nordmann Rassmann GmbH in Hamburg tätig. Davor war ich Leiter für Leiter-Technologie und Anwendungstechnik bei der Franz Haas Waffelmaschinen GmbH.

Warum bist du auf XING?

Um berufliche und private Kontakte zu halten. Ich nutze aber auch LinkedIn – das ist internationaler.

Xing nutzt du wie oft?

Xing alle 2 Monate, LinkedIn monatlich.

Kann man dich über XING anschreiben? Ja

Derzeit sind 702 alumni-Mitglieder auf XING vertreten.

XING-Gruppe: Alumni der Universität für Bodenkultur
www.xing.com/net/pribb1401x/boku/



Heroun Moalla



Martina Hörl, Bibliotheksdirektorin

Bibliotheksservice für Alumni

Auch nach Abschluss des Studiums können Alumni weiterhin die Bibliothek nutzen, Bücher entleihen sowie aus dem vielfältigen Fortbildungsprogramm der Universitätsbibliothek auswählen. Gerne werden auch Führungen durch die Bibliotheksräumlichkeiten angeboten. Historisch interessierten Personen steht mit dem Universitätsarchiv eine wertvolle Quelle zur Geschichte der BOKU zur Verfügung.

Kontakt: Universitätsbibliothek und Universitätsarchiv
www.boku.ac.at/bib/



Friedrich Swatonek
1936-2014

Am 5. Februar ist Herr Ao. Univ.Prof. DI Dr. Friedrich Swatonek aus der Reihe der ehemaligen akademischen Lehrenden und ForscherInnen unseres Hauses verstorben. In Wien am 7. Oktober 1936 geboren, begann er eine Gärtnerlehre in den Bundesgärten Wien-Schönbrunn, die er mit der Gehilfenprüfung 1953 beendete. Mit dieser Grundlage besuchte er eine Ausbildung an der HBLA für Gartenbau. Der Berufsbeginn als Pflanzenschutztechniker in der Bundesanstalt für Pflanzenschutz bewogen ihn jedoch, seine Ausbildung noch durch ein Studium an der BOKU abzurunden, die ihn 1962 als Diplomingenieur auszeichnete und 1967 als Doktor und danach ein Wissenschaftlerleben lang begleiten sollte. Als Assistent am Institut für Experimentelle Zoologie fand er seine Berufung, indem er junge Leute motivierte, lehrte und führte. Nach dem Wechsel in das Fach seiner engeren Wahl, dem land- und forstlichen Pflanzenschutz, war er bis zu seiner Habilitation 1976 elf Jahre lang als Assistent und Oberassistent tätig.

Die Beschäftigung mit dem Vorratsschutz und seinem „Lieblingstier“ – dem Kornkäfer – machte ihn zu einem europaweit beachteten Spezialisten für den immer bedeutender werdenden Vorratsschutz. Der nunmehr zum Ao. Prof. seiner Universität beförderte Fachmann übernahm 1977 im Hamburger Hafen in der BRD einen Forschungsauftrag über die verlustfreie Lagerung von Agrarprodukten aus Übersee.

Während seiner Lehrtätigkeit baute er, neben den Grundlagen für den Pflanzenschutz, vor allem den wissenschaftlich fundierten Vorratsschutz aus. Dies dokumentieren auch seine zusätzlichen Lehrtätigkeiten an der Universität Salzburg über Angewandte Entomologie und für Vorratshaltung und Vorratsschutz an der Universität Wien. 1979 ernannte ihn die Universität Salzburg zum Honorarprofessor. Prof. Swatonek übte auch während seines Berufslebens und in seiner Pension vielfältige Tätigkeiten für die Allgemeinheit aus. Herausragend dafür steht die Gründung des Vereines „Dorfgemeinschaft Markersdorf/ NÖ“, den er selbst bis 2006 leitete. Für diesen selbstlosen Einsatz ehrte ihn das Land NÖ mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen! Alle, die ihn kannten, werden ihn als warmherzigen, fröhlichen Menschen in bleibender Erinnerung behalten.

Peter Ruckenbauer



Nina Krmac und Gudrun Schindler

Alumni got Slovenian visit Research on career centers

Nina Krmac from the University of Primorska, Slovenia came to the Alumni Association in April. She is visiting career consultants in Europe in order to find ways to improve the career center at her university. Also BOKU alumni is working on its career activities constantly. On the new BOKU homepage you'll find our career services clustered (to be found at "alumni"> "Career center").

Innovatives Öko-Spielzeug von der BOKU



„Babel Pico“, entwickelt mit der Firma Cuboro AG

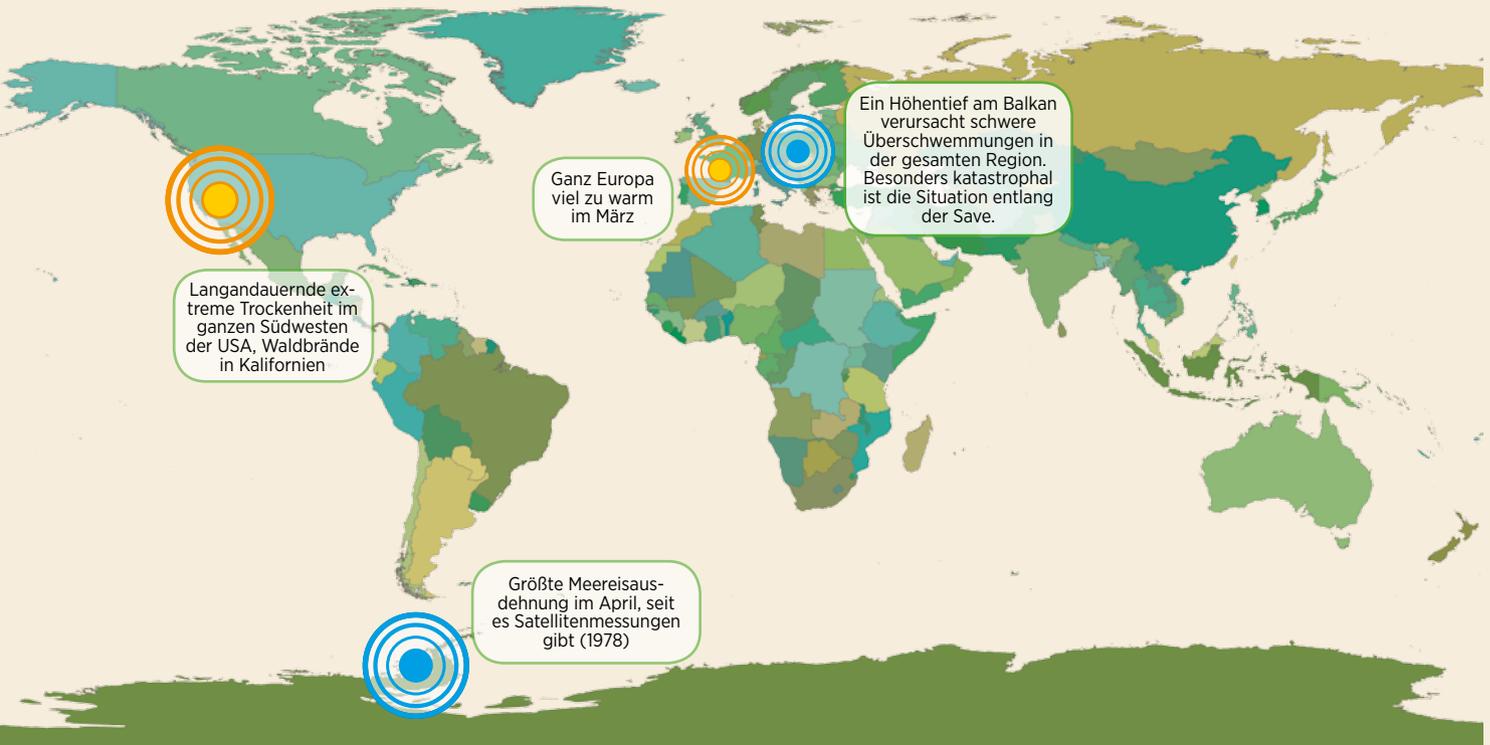
SpielzeugherstellerInnen besuchen gerne die BOKU. Wieso? Am IFA Tulln werden Materialien entwickelt, die nicht nur aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen, sondern noch dazu angenehm in der Hand liegen und gut aussehen. Das Institut für Natur-

stofftechnik hat ökologische Werkstoffe entwickelt, die allen Anforderungen der europäischen Spielzeugnorm entsprechen. Dabei sind es nicht nur die speziell entwickelten Technologien, die hier für Firmen von Interesse sind: Es sind auch die kreativen Ideen für neue, hochwertige Spielzeugprodukte. Maßgeblich beteiligt ist hier Hannes Frech, Technikumsleiter am Institut. Frech ist ausgebildeter Kunststofftechniker und kann auch einen Masterabschluss in Innovationsmanagement vorweisen. Er entwickelt mit Firmen wie Ravensburger ökologisches Spielzeug, etliche Produkte sind bereits in Geschäften zu finden. Ideen für neue Spiele, kreatives Design und innovative technologische Umsetzung sind heute eine nachgefragte Stärke der BOKU!



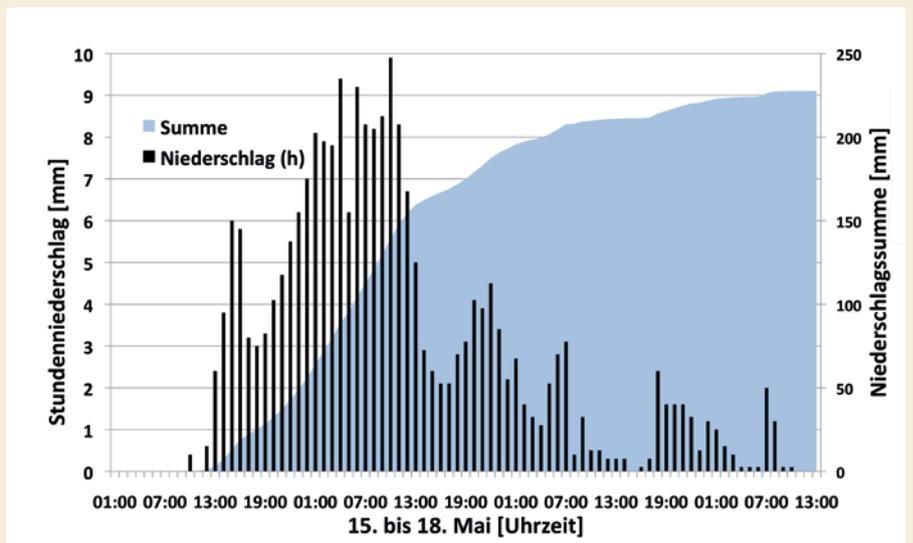
WorldWideWeather – der BOKU Klimaticker

Helga KROMP-KOLB und Herbert FORMAYER
Institut für Meteorologie



Der Winter und die ersten zwei Monate im Frühjahr waren in Österreich viel zu warm. Mit einer Anomalie von plus 2,9 Grad Celsius war der März der zweitwärmste, seit es Messungen gibt. Die Vegetation erwachte außergewöhnlich früh: Flieder, Apfel und Rosskastanie blühten so früh wie nie zuvor.

Bis Mitte April war es zudem viel zu trocken, sodass in einigen Gebieten Ober- und Niederösterreichs Trockenschäden in der Landwirtschaft drohten. Ab Mitte April normalisierten sich die Niederschläge und mit dem Balkantief Mitte Mai wurden die letzten Niederschlagsdefizite in Ostösterreich beseitigt. Dieses Tief verursachte am 15. Mai entlang des Alpenostrandes verbreitet Windgeschwindigkeiten über 100 Stundenkilometer und es kam zu Sturmschäden, häufig von umstürzenden Laubbäumen verursacht. In Ober- und Niederösterreich und dem Burgenland traten zudem



Niederschlagsverlauf an der Station Weyer in Oberösterreich vom 15. bis 18. Mai 2014. Niederschlagsintensitäten von mehr als 8 mm/h hielten über mehrere Stunden an und in Summe fielen 227 mm.

starke Niederschläge mit mehr als 200 Millimetern in zwei Tagen auf, sodass vor allem die südlichen Zubringer zur Donau Hochwasser führten und verbreitet Muren abgingen.

Ungewöhnliche Witterung? Allema! Klimawandel? Schwer zu sagen: Bei einem gezinkten Würfel weiß man beim einzelnen Wurf nie, ob der Sechser auf das Zinken zurückzuführen ist.



Neuer Job? Der Anfang jeder Veränderung: Ein Blick in den STANDARD

Herr Mag. Markus Ogris, MSc und die BAWAG P.S.K. haben sich gefunden.
Und zwar im STANDARD. Dort trifft Absolvent auf interessante Karrierechancen
und Führungskraft auf Führungsposition. Bereit für ein Treffen?
Jeden Samstag in der Zeitung und rund um die Uhr online.



Jetzt
downloaden!